Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **97 (2010)**

Heft 6: **et cetera Mahendra Raj**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Natur und Stadt

Zweistufiger offener Wettbewerb «Éco-quartier Jonction» in Genf

Etwas ausserhalb des Geschäftsviertels, aber immer noch im dichten Genfer Stadtzentrum liegt ein ungewöhnliches Baugelände. Ein ehemaliger Industriestandort, der zur Zeit von Altlasten befreit wird, bildet heute zwischen der Rhone im Norden und einem historischen Friedhof mit dichtem Baumbestand im Osten eine Leerfläche von bedeutendem Ausmass. Die städtische Blockrandbebauung, die hauptsächlich um 1900 realisiert wurde, weist in diesem Gebiet mit einigen riesigen Wohnblöcken aus der Nachkriegszeit diverse Unregelmässigkeiten auf.

Der von April 2009 bis Februar 2010 durchgeführte zweistufige offene Wettbewerb «Éco-quartier Jonction» betraf diesen Standort. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren aufgefordert, für die Bauherrengemeinschaft, bestehend aus der Stadt und dem Kanton Genf, der Stiftung für sozialen Wohnungsbau der Stadt Genf, der Baugenossenschaft CODHA (Coopérative de l'Habitat Associatif) und der Baugenossenschaft «Rue des Rois» auf der Industriebrache ein Öko-Quartier zu planen. Das Programm umfasst eine Schule, Quartierläden sowie Gewerbe und Wohnungen, aufgeteilt in Sozialwohnungen, günstige, subventionierte Wohnungen und Wohnungen zu freien Marktpreisen. Mit diesem Wettbewerbsverfahren distanziert sich das Bauvorhaben deutlich von den problematischen Erscheinungen im Genfer Bauwesen, wie sie sich seit vielen Jahren zeigen; dazu gehören Wohnungsnot, überhöhte Mietzinse, keine Architekturwettbewerbe und die Marktbeherrschung der Immobilienunternehmer. Das mit dem Wettbewerb im Genfer Umfeld aussergewöhnliche Vorgehen ist also sehr zu begrüssen, umso mehr, als solche Verfahren in grossen Städten der Deutschschweiz schon länger üblich sind.

Ein städtisches Öko-Quartier

Der Wettbewerb für den Bereich Jonction schlägt vor, ein Öko-Quartier mitten ins Herz eines dichten städtischen Zentrums zu setzen, was von besonderem Reiz ist. Die meisten nachhaltigen Quartiere wurden nämlich am Rande von grossen Zentren errichtet. Beispiele wie Bed-Zed bei London oder Vauban in Freiburg im Breisgau sind in vorstädtischen Zonen angelegt. In anderen Beispielen werden Industriezonen wiederbelebt, die an Zentren angrenzen, ohne Teilstücke dieser Zentren zu bilden, wie dies im Quartier Bo01 in Malmö der Fall ist. Im hier besprochenen Wettbewerb bildet der städtische Zusammenhang im Programm eines Öko-Quartiers ein aussergewöhnliches Untersuchungsfeld.

In der Annäherung an diese Thematik mussten sich die Architektinnen und Architekten gleichermassen mit dem urbanen Charakter des Quartiers wie mit einer bestimmten Idee von Natur befassen. Dies lässt sich aus gewissen Programmvorgaben wie Rückhaltebecken, durchlässigen Oberflächen oder biologischen Vernetzungen schliessen. Aber es scheint sich auch um eine absichtliche Strategie gehandelt zu haben. Nur so ist der dominante Anteil an Grünflächen zu begreifen, der bei allen prämierten Projekten auftaucht, unter anderem in den öffentlichen und den halböffentlichen Räumen wie Strassen, Plätzen oder Innenhöfen. Damit ist auch erklärbar, dass der architektonische Ausdruck der geplanten Gebäude in einzelnen Fällen einen mehr oder weniger unmittelbaren Bezug zur Idee einer grünen Architektur sucht; so bei den Projekten aus der zweiten Stufe, die Holzfassaden vorsehen (wie die mit dem 4. und 5. Preis ausgezeichneten Entwürfe) oder sogar begrünte Fassaden mit wörtlich «baumartigen» Balkonen (wie der nicht prämierte Beitrag «Ecco» von Itten + Brechbühl, Lausanne). Diese Vorschläge, die von

Clevere Systembauten zum Überdachen.

velopa
swiss parking solutions

Funktional und optisch überzeugende Konstruktionen und lichtdurchlässige Dachmaterialien liegen bei Überdachungssystemen im Trend.

Die Produktlinien von Velopa repräsentieren herausragende Qualität, Zukunftsoffenheit und damit besten Investitionsschutz. Die modulare Bauweise erlaubt es, fast alle beliebigen Kundenwünsche präzise zu erfüllen.

Ihr servicestarker Partner mit innovativen Lösungen:
parken ▪ überdachen ▪ absperren
Velopa AG, CH-8957 Spreitenbach
+ 41 (0)56 417 94 00, marketing@velopa.ch